

WS 1: Jungenarbeit im Kindergartenalter

Sinn der Jungenarbeit im Kindergarten.

Rolle der Jungen im Kindergarten.

Austausch von Ansätzen und Erfahrungen.

Notwendige Voraussetzungen für weibliche und männliche Mitarbeiter in der Jungenarbeit im Kindergartenalter.

Eckard Petreins, Fachberater für Kindergarten und Kindertagesstätte

WS 2: Jungenarbeit im Grundschulalter

„Alles einer Frage der Selbst-Behauptung“

Jungenarbeit im Grundschulalter stellt ein besonders gutes Feld für geschlechtsbezogene Arbeit dar. Jungen haben Spaß am Probieren. Sie spielen noch frei und sorglos. Ideologien von Männlichkeiten greifen zumeist schwach bis gar nicht. Viele Jungen können noch weinen, verlieren, sich Hilfe holen und sich sogar schwach zeigen.

Auf der anderen Seite präsentieren sie damit auch eine Schwachstelle, die v.a. größere Jungen ausnutzen (können). Deshalb haben viele Eltern Angst davor, dass ihr Junge „ein Opfer“ werden könnte. Und auch die Jungen selber suchen nach geeigneten Methoden, um sich wehren zu können, gerade auch jenseits des sich „Prügelns“.

Darüber hinaus fallen einige Jungen bereits in diesem Alter durch Grenzenlosigkeit oder sogar eine Täterschaft auf.

Jungen im Grundschulalter sind in der Regel dankbar, wenn sie in der gleichgeschlechtlichen Gruppe „trainieren“ können, so dass ihnen der Sinn eines Selbstbehauptungstrainings sofort einleuchtet. Über dieses Vehikel ist es dann sehr leicht möglich auch schwierigere Themen mit ihnen zu bearbeiten, wie etwa Empathie für andere Menschen, die enge männlicher Selbstdarstellungen, eigene Wünsche und Bedürfnisse, Ausgrenzung, soziale Kompetenz usw. usf.

In diesem Workshop werden praxiserprobte Methoden vorgestellt und gemeinsam für die eigene Praxis bewertet: für Lehrer, für Hordarbeiter oder für sonstige Männer in freien Trägern mit Jungen im Grundschulalter.

Olaf Jantz, Jungenbildungsreferent bei mannigfaltig e.V. Hannover

„Wir tun´s!“ 4

Was brauchen Jungen – was brauchen ihre Begleiter?

31. Oktober 2006
in Osnabrück



in Kooperation mit:

VNB - Landeseinrichtung der Erwachsenenbildung

AK Jungenarbeit Osnabrück



Wir tun´s⁴ - Praxis der Jungenarbeit in Nds.

WS 3: Jungenarbeit in der Sekundarstufe II

Was brauchen Jungen in diesem Alter? Diese Frage wollen wir uns stellen und gleichzeitig darauf den Blick richten, was wir als Jungearbeiter ihnen zu geben haben.

In diese Zeit zwischen 10 und 16 Jahren fallen für die Jungen bzw. für die männlichen Jugendlichen viele wichtige und entscheidende Wendepunkte in ihrem Leben.

Der altbekannte ist der der Pubertät – Sie entdecken das eigene Ich neu, sie filtern die Werte und Normen der Erwachsenenwelt und der Gesellschaft durch, es gibt eine noch stärkere Hinwendung zur Gleichaltrigengruppe, sie setzen sich mit den Veränderungen der eigenen körperlichen Voraussetzungen auseinander und sie beginnen mit der eigenen Sexualität zu spielen.

Der zweite Wendepunkt wird z. Zt. unter neuen Vorzeichen verändert. Das Hineinwachsen in die Erwachsenenwelt.

Durch die Vorverlagerung der Entscheidung für eine schulische „Leistungsklasse“ in die 4. Klasse spüren viele Jungen schon in der Grundschule den gesellschaftlichen Zwang zur Leistung und Konkurrenz. Schon dort produziert das System Verlierer, die sich damit abfinden müssen, dass ihre Qualitäten wenig gelten. Jungen treiben ab in eine Welt der Aussichtslosigkeit, der Verzweiflung und der Perspektivlosigkeit. Viele männliche Jugendliche im Alter von 13 -15 Jahren wissen von ihrer Karriere als „Ämtergänger“.

Das stetige Abbröckeln der männlichen Tradition als Familienemähler und Beschützer tut das übrige dazu, dass Jungen ohne Orientierung und Bezugspunkte in ihrem Leben sind.

Männer als Ansprechpartner fehlen oder sind selber in der eigenen Suche gefangen.

Jungen brauchen erwachsene Männer, die sich ihnen zeigen, die sich zu ihnen stellen und ihnen zuhören.

Männliche Jugendliche brauchen in der Begegnung mit uns Jungearbeitern die Gleichzeitigkeit von Einfühlung und Konfrontation. Parteilichkeit für ihr Sein und Verständnis für ihre Situation sowie Konfrontation mit ihren Taten und Hinwendung zur Verantwortungsübernahme.

Dazu ist der ehrlichste Weg, wenn wir uns als Männer mit dem zeigen, was wir darstellen, fühlen und können sowie mit dem, wo wir scheitern und uns selber im Wege stehen.

In der Arbeitsgruppe soll es um das Verständnis für diese Zeit des Jugendalters gehen.

Durch praktische Zugänge wird die Zeit uns wieder nahe sein und gemeinsam können wir Formen finden, Jungen und männliche Jugendliche anzusprechen.

Christoph Grote, Jungenbildungsreferent bei mannigfaltig e.V. Hannover

WS 4: Jungenarbeit mit männlichen Jugendlichen

„Ich sei mich ab“ – Erlebnispädagogik

Erlebnispädagogische Maßnahmen geben gerade männlichen Jugendlichen die Möglichkeit einen leichteren Zugang zu ihrer Gefühlswelt zu finden und zu zeigen. Diese Maßnahmen können als Medium genutzt werden um mit den Jugendlichen über verschiedene Themen oder auch Persönliches ins Gespräch zu kommen die einem Pädagogen in anderen Situationen eher verschlossen bleiben. Mut und Angst, Verantwortung und Vertrauen, Durchhalten und Aushalten sind hierbei unter anderem zu nennen.

Abseilaktionen sind mit geringem Aufwand schnell einzurichten und bestechen durch ihren Effekt. Hinzu kommt, dass sie scheinbar mit großer Gefahr verbunden, aber bei professioneller Anwendung sehr sicher sind.

Je nach Alter, Hintergrund und Reflektionsfähigkeit der Jungen bietet es sich an diese Aktionen sowohl in Einzelbetreuungen, wie auch in Gruppenmaßnahmen einzusetzen.

Innerhalb des Workshops besteht die Möglichkeit selbst auszuprobieren und über Möglichkeiten der Umsetzung und der Implementierung in die eigene Arbeit zu sprechen.

Voraussetzungen sind eine normale körperliche Fitness, Schwindelfreiheit und ein gesundes Maß an Abenteuerlust.

Die Größe des Workshops wird auf 8 Personen begrenzt.

Johannes Jörlemann, Erfahrungskurse der AWO / Jugendgerichtshilfe Stadt Osnabrück

WS 5: Jungenarbeit mit jungen Erwachsenen

„Wie das so ist mit dem „Fördern + Fordern“

Junge Erwachsene am Übergang Schule / Beruf

Fragt man junge Männer nach ihrer Lebensperspektive im Übergang Schule / Beruf, so verdienen alle bald „richtig“ viel Geld. Naja, es bleibt dann oft bei einer überbetrieblichen Maßnahme durch das Arbeitsamt oder einem bezahlten Praktikum. Oder die ARGE ruft. Das war es dann oft auch schon. Recht frühzeitig wird dann deutlich, dass das mit dem „großen Geld“ irgendwie doch anders läuft. Einige junge Männer haben für sich oft noch nicht die Notwendigkeiten und Möglichkeiten ihrer Lebensphase für sich entdeckt. Sie verlassen den relativ vorgebenden und schützenden Rahmen Schule und sollen sich nun Bewerben und sich in den Arbeitsprozess integrieren.

Allerdings sind sie teilweise mit der „Freiwilligkeit“ oft heillos überfordert und entsprechende Vorbilder (Eltern, Freunde) nicht ansprech- bzw. erreichbar weil eben diese als

Identifikation /Rollenvorbild fehlen. Die große Frage ist „Was brauchen Jungen um für sich eine sinnvolle Berufs- und Lebensplanung zu entdecken“. Anhand von uns entwickelten Modulen kann ein guter Zugang zu den jungen Männern gefunden werden wobei auch hier der Spaß nicht zu kurz kommen darf.

Dabei ist es egal ob man im Einzelkontakt oder in einer Gruppe arbeitet. Vieles kann (leicht verändert) übertragen werden.

Eine wichtige Voraussetzung um einen guten Zugang zu den jungen Männern zu bekommen, ist die Überlegung zu einem adäquaten Netzwerks für diejenigen, die mit dieser Gruppe arbeitet.

Denn was nützt die beste Berufsorientierung wenn sie anschließend nicht umgesetzt werden kann?

In diesem Workshop gibt es Methoden zur Berufs- und Lebensplanung die im Bereich Einzelfallhilfe / soz. Gruppenarbeit/ Schulsozialarbeit/ eingesetzt werden können. Auch das Stichwort „Netzwerkarbeit“ ist ein MUSS in diesem Arbeitsbereich.

**Arnd Hildebrandt, Jugendberufshilfe /
Einzelfallhilfe Lüneburg**

Hauptflyer siehe: www.LAG-JuNi.de